

»Rostschutzmittel für die Gesellschaft«

Bürgerstiftung »Ein Herz für Bad Nauheim« feiert zehnjähriges Bestehen – Nicht reich an Mitteln, aber an engagierten Mitgliedern

Bad Nauheim (hau). Zehn Jahre, 183 Stifter, 132 000 Euro Stammkapital und zahllose erfolgreiche Projekte nach ihrer Gründung kann sich die Bürgerstiftung »Ein Herz für Bad Nauheim« auf die Fahne schreiben. An den Start gegangen war sie mit 86 Stiftern, 70 000 Euro und viel Herz für ihre Stadt. Die Grundidee, bürgerschaftliches Engagement zu aktivieren und zu unterstützen, ist aufgegangen. Zur Jubiläumsfeier im Konzertsaal der Trinkkuranlage konnte Stiftungspräsident Armin Häfner zahlreiche Weggefährten und Gäste begrüßen.

Die reich bebilderte Rückschau auf die ersten zehn Jahre Erfolgsgeschichte würzte Festredner Dr. Christof Eichert, Vorstand der Herbert-Quandt-Stiftung, mit einem flammenden Plädoyer fürs Bürger-Engagement als »Rostschutzmittel für unsere Gesellschaft«. Aus deren Reihen gratulierten Vertreter aus Politik und Vereinen, und auf eine grandiose musikalische Reise zwischen Tango, Musette und Orient nahmen als »Duo Viaggio« Vassily Dück am Akkordeon und seine Frau Larissa an der Bass-Balalaika mit. Für das köstliche i-Tüpfelchen der Feierstunde sorgten Vorstandsmitglied Ulrike Basler-Kaiser und ihr Mann Claus vom »Clavinum«.

Angetreten sei man aus Liebe zur Heimatstadt Bad Nauheim unter den obligatorischen Merkmalen einer Bürgerstiftung, erklärte Präsident Häfner: wirtschaftlich und politisch unabhängig, konfessionell und parteipolitisch ungebunden sowie stets bestrebt, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Wie Laudator Dr. Eichert formulierte, befinde sich die Stiftung nach zehn Jahren »auf dem halben Weg bis zum Erwachsenenalter«. Nun beginne eine »Jugend mit Stil«, lobte Eichert die Stiftung und das »wundervolle Jugendstilbad Nauheim«.

Bürgerschaftliches Engagement sei ein höchst erfolgreiches Mittel gegen das »Einkristallieren der Kontakte zwischen den Generationen, Kulturen und Milieus«, unterstrich Eichert. Es gebe mehr Verbindendes als Tren-

nendes. Eine träge Gesellschaft, die sich darauf verlasse, dass Vater Staat alles richten werde, verliere Werte wie Selbstwertgefühl und Selbstsicherheit, Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit. Eine in diesen Werten eingerostete Gesellschaft sei nicht davor geschützt, von einem immer ärmeren Staat in Beschlag genommen zu werden. Engagierte Bürger wollten »sich frei fühlen und dies auch bleiben«.

Zahlreiche Initiativen

Wie beim Aufwachsen und Altern brauche es auch bei der Engagementförderung einen langen Atem, damit sich Tugenden von Neugier und Wissensdurst über Bildung, Tatkraft und Mut zu Erfahrung, Gemeinsinn, Verantwortungsgedühl, Gelassenheit und schließlich Weisheit entwickelten. Ein jeder könne dieses »Rostschutzmittel« ein Leben lang einsetzen. Ideale Übungsorte seien Kindergarten, Schule und Ausbildung, ebenso Arbeitsplatz, Kultureinrichtungen, Sportvereine, Seniorenheime oder Pflegestationen. Wer Freiheit nur zum Alleinsein nutze, habe nichts verstanden, betonte der Laudator und gratulierte der Bürgerstiftung zu ihren bewegenden »Kinderjahren«.

Eine Übersicht über die bislang angestoßenen Projekte führten den Zuhörern neben Häfner die Vorstandsmitglieder Klaus Ruppert, Klaus Ritt, Günter Hummel und Sigwart Langsdorf vor Augen. Konstante seit 2005 ist die Verleihung des Ehrenpreises an bürgerschaftlich engagierte Personen und Institutionen. Mit Stipendien gefördert werden Bad Nauheimer Schüler, Nachwuchsmusiker und -sportler. Initiiert wurde die Gründung der Nachbarschaftshilfe, des Freiwilligenzentrums, des Vereins Bad Nauheimer Museen und des Vereins Wind- und Wasserkunst.

Zum erstaunlichen Spektrum der Bürgerstiftung gehören Benefizveranstaltungen mit Literatur, Theater und Musik ebenso wie die



Dr. Christof Eichert



Präsident Armin Häfner begrüßt die Gäste.



Grandios: Vassily und Larissa Dück.

Unterstützung von besonderen Bad Nauheimer Bauwerken, Kochkurse für Kinder, der Babygruß oder unlängst das auf Bundesebene preisgekrönte Projekt »Puzzle Picnic Family« zum Brückenbau zwischen den Kulturen.

Auch dieses Projekt solle auf Dauer von den Bürgern selbst getragen werden, hieß es. Der »Platz der Bürger« sei zwar noch nicht verwirklicht, die Idee aber ebenso wenig gestorben wie die des Museums. Ihr besonderer Dank gelte den Stiftern, unterstrichen die Vorstände, aber auch der Stadt, den Spendern, Kooperationspartnern und ideellen Förderern. Verglichen mit anderen Bürgerstiftungen sei man vielleicht nicht reich an finanziellen Mitteln, umso mehr aber an engagierten Bürgern.

Im Namen der Stadtverordneten überbrachte Vorsteher Prof. Friedrich-Karl Feyerabend Glückwünsche zu einer »beeindruckenden Bilanz« mit der Aussicht auf nachhaltige Wirkung. »Nomen est omen« konsta-

tierte Bürgermeister Armin Häuser in seinem Glückwunsch an »Ein Herz für Bad Nauheim« und lobte Hartnäckigkeit, Zielstrebigkeit und Ausdauer.

Heiße Diskussionen

Für den Museenverein dankte Vorsitzender Gustav Jung und im Namen der Nachbarschaftshilfe 2. Vorsitzende Sigrid Bourdin für den Anstoß zur Vereinsgründung. Man werde nicht müde, sich für das historische Gewissen der Stadt und für den Nächsten stark zu machen, unterstrichen die Gratulanten.

Voll des Lobes für die »hervorragende Vorstandsarbeit« war der neue Stiftungsratsvorsitzende Alfred Möller. Man habe sich oft heiße Debatten geliefert, aber immer das Ziel »Bürger für Bürger« im Auge behalten. Besonderer Dank galt Möllers Vorgänger Walter Heil, der das Kontrollorgan zehn Jahre lang mit akribischer Sicherheit führte. (Fotos: hau)